Theologischer Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 31

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Theologischer Cocktail

von N. O. Scarpi

Der Connétable Lesdiguières hatte den Mönchen viertausend Taler gespendet. Sie versprachen ihm das Paradies, wenn er ihnen das Doppelte gäbe. Da meinte er:

«Meine lieben Väter, wenn ich für viertausend Taler nicht selig werde, so werde ich es auch für achttausend nicht.»

*

Der Erzbischof von Aix, Monsieur de Cosnac, war sehr alt, als er erfuhr, dass Franz von Sales heiliggesprochen worden war.

«O das freut mich», sagte der Erzbischof. «Er war so ein netter, liebenswürdiger Mann! So ein anständiger Mann, wenn er auch beim Piquet gemogelt hat.»

«Ja, aber, Monseigneur», sagte ein Zuhörer, «wie ist es möglich, dass ein Heiliger beim Spiel mogelt?»

«Doch, doch», meinte der Erzbischof. «Er sagte, alles, was er gewinne, gebe er den Armen.»

*

Durch die Teilung Polens verlor der Bischof von Ermeland die meisten seiner Besitzungen an den König von Preussen. Bald darauf, im Jahre 1771, kam er an den Hof in Potsdam, und Friedrich II. fragte ihn, ob der Bischof ihm diesen Verlust noch nachtrage.

«Sire», erwiderte der Bischof, «ich werde als guter Untertan meine Pflicht gegen meinen Landesherrn nicht vergessen.»

Da meinte der König: «Und wenn der heilige Petrus mir den Zugang zum Paradies verweigert, werdet Ihr mich, unter Eurem Mantel versteckt, mitnehmen?»

«Das», sagte der Bischof, «wird kaum möglich sein. Eure Majestät haben mir den Mantel so kurz geschnitten, dass keine Schmuggelware darunter Platz hat.»

*

Kardinal Mathieu war bei einer Herzogin zu Tisch geladen. Die Damen hatten sich nicht viel um die Empfehlungen der Hausfrau gekümmert, sondern erschienen kurz geschürzt und tief dekolletiert. Der Kirchenfürst bewahrte seine lächelnde Ironie, und als sich die Herzogin zu ihm beugte, um sich wegen der Toiletten der Damen zu entschuldigen, sagte er:

«Wissen Sie, Madame – ich habe fünf Jahre unter Wilden gelebt.»

*

Bei einer Versammlung fragte ein nicht gerade sehr gläubiger Zuhörer den Bischof Carpenter, ob er die Geschichte vom Propheten Jonas und dem Walfisch für wahr halte.

«Wenn ich in den Himmel komme», erwiderte der Bischof, «so will ich ihn fragen.»

«Und wenn er nicht im Himmel ist?» spottete der Neugierige.

«Dann können Sie ihn fragen», war die Antwort.

Eine Geschichte, die in zahlreichen Varianten vorhanden ist.

*

Miss Drummond, eine berühmte Predigerin unter den Quäkern, wurde einmal gefragt, ob der Geist ihr nie den Gedanken an eine Heirat eingegeben habe.

«Nein, mein Freund», erwiderte sie, «der Geist nie. Aber das Fleisch häufig.»

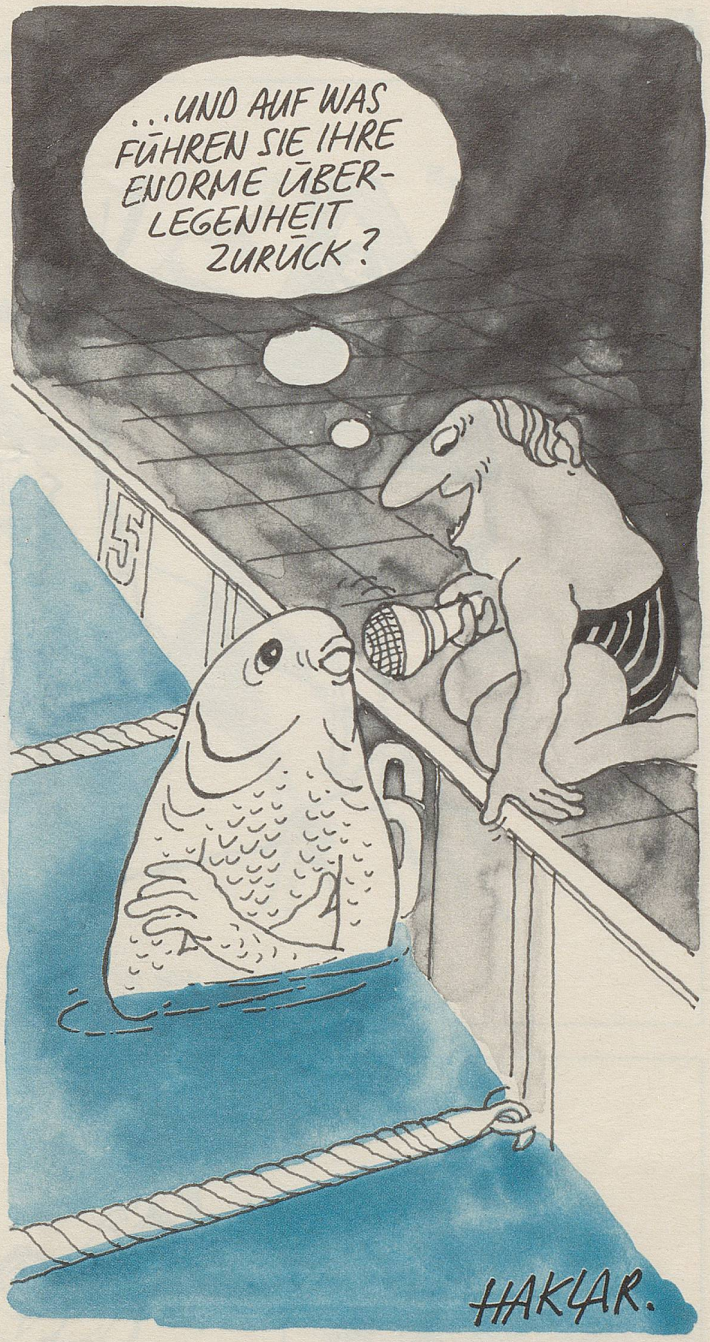
*

Ueber der Türe der Kirche, die gerade restauriert wird, stehen eingemeisselt die Worte:

«Dies ist das Tor des Himmels.»

Darunter aber findet sich ein Anschlag:

«Es wird gebeten, die andere Türe zu benützen.»



In nächster Nummer:

Bruno Knobel:

BB oder Der Tag, an dem ich Pfarrer wurde

Ober-Toggenburg

Wildhaus Unterwasser Alt.St.Johann

Hotel Rössli Alt St.Johann

In nächster Nähe der Sesselbahn auf die Alp Selamatt und Churfirstengebiet.
Wochenpauschalen Fr. 245.–
(7 Tage alles inbegriffen)
Eine Übernachtung mit Frühstück Fr. 22.–.
Günstige Familienarrangements nach Vereinbarung.
Familie G. Schlumpf
Küchenchef, Alt St.Johann
Telefon 074/5 24 60

Neue Beweisführungen

Bier ist wichtig, denn:

– ohne Bier keine Flaschen, ohne Flaschen auch keine leeren Flaschen, ohne leere Flaschen kein Leeres-Flaschen-Abfallproblem, ohne Leeres-Flaschen-Abfallproblem keine Container für leere Flaschen, ohne Container für leere Flaschen keine Bürgerinitiative für Container für leere Flaschen, ohne Bürgerinitiativen kein Protest gegen Atomkraftwerke, ohne Protest gegen Atomkraftwerke keine Polizeieinsätze gegen Atomkraftwerke, ohne Polizeieinsätze kein interessantes Fernsehprogramm, ohne interessantes Fernsehprogramm keine interessierten Fernsehzuschauer, ohne interessierte Fernsehzuschauer kein vermehrter unbewusster Konsum vor dem Bildschirm. Dazu aber gehört Bier, deshalb ist Bier so wichtig.

Wolfgang Altendorf